

grenze gegen Vaduz, das ist das Gebiet der Rheinauen, des Aeules, der Rietteile und Maschlina. Das weist darauf hin, dass die alte Landstrasse mit grosser Wahrscheinlichkeit im Gebiete der heutigen Landstrasse gelegen war. Denn oben im Meierhof wäre sie nicht rheingefährdet gewesen. Rheinkarten zeigen die alte Landstrasse ebenfalls im Tale und nicht am Berghang verlaufend.

Nachdem im Jahre 1758 in der Triesner Au, Sevelen und dem Haberkopf gegenüber, das Wuhr samt dem dahinter gesetzten Markstein durch einen gewaltigen Rheineinbruch weggenommen worden war, ist am 7. Juni 1759 in Gegenwart der beidseitigen Behörden daselbst ein neuer Markstein gestellt worden. Die Distanz zwischen diesem Stein und dem Rheinstrom betrug nur noch 39 Klafter, so dass also die Gemeinde Triesen an festem Lande 18 Klafter eingebüsst hatte. Es wurde also der Gemeinde zuerkannt, dass sie 57 Klafter festes Land beanspruchen dürfe von dieser Mark bis zum Strom. Der Markstein stand hinter der Landstrasse und seine Scheinung ging in den Kirchturm von Sevelen (JBL 1902).

Die in O. Peter, Wartau, (Anhang Abb. 99) wiedergegebene Karte gibt ein Landstrassenbild von ca. 1698, das allerdings auf der liechtensteinischen Seite nur bedingt Anspruch auf Genauigkeit erheben kann (Entfernung Balzers-Triesen gegenüber jener Triesen-Vaduz zu weit, Heuwiesengebiet und Wartau liegen weiter südwestlich von Triesen, die Landstrasse in Triesen führt der heutigen Langgasse entlang ins Triesner Oberdorf etc.). Immerhin bietet die Karte ein Bild, wie es der Wuhrplanzeichner von der gegenüberliegenden Seite aus erfasst haben mag.

Unser Land war durch Jahrhunderte nach Österreich hin orientiert. Nachdem die nächste Nachbarschaft Feldkirch sich in den Schutz der Herzöge von Österreich begeben und ab 1699 (bzw. 1712) die Fürsten von Liechtenstein von Wien aus unser Land regierten, war der Verkehrsweg über den Arlberg auch für uns von einiger Bedeutung gewesen, besonders der Salztransport im Rodfuhrwerk von Feldkirch nach der Schweiz. Der Arlberg wurde 1386 mit dem Baue des Hospizes St. Christoph erschlossen und später 1884 mit dem Bau des Eisenbahntunnels. Die Salztransporte nach der Schweiz fielen dahin, gingen an die Bahn über und hörten ganz auf, nachdem die Schweiz sich und Liechtenstein aus eigenen Salinen damit versorgt. Welche Bedeutung der alten Reichsstrasse, das ist die heutige Landstrasse, beigemessen wurde, ergibt sich wohl am besten daraus, dass sie zwischen 1770 und 1781 im Auftrage des Fürsten durch das ganze Land von den Gemeinden praktisch neu erstellt und später nach und nach ganz vom Lande zum Unterhalt übernommen und zwischen 1929 und 1931 als erste Strasse unseres Landes staubfrei (Oberflächenbehandlung) gehalten wurde.

Strassen und Wege kommen vom Berghang ins Tal. Auf der gegenüberliegenden Talseite bildet der Schollberg einen Sperrriegel. Die alte Strasse führte von Vild aus in die Höhe bis auf 740 Meter (Matug). Die Strasse wurde 1503 fertig erstellt. Es ging wesentlich darum, für die Kaufleute einen linksrheinischen Fahrweg zu erstellen, andernfalls sie gezwungen waren, die Route durch Vorarlberg und Liechtenstein über die Luziensteig zu nehmen. Später wurde sie in zwei Etappen tiefer verlegt, 1850 direkt an den Fuss des Berges im Gebiet der «Hochwand» (heutiger Steinbruch).